



Bild: Ralph Rütli

Die Bewohner der Avenue Q: Flauschige Puppen mit Selbstfindungsproblemen, eine japanische Therapeutin, ein witzloser Komiker, und der Abwart war einst bei «Music Star».

Zu alt für die Sesamstrasse

Musical Mit der deutschsprachigen Erstaufführung des Broadway-Musicals **Avenue Q** ist das Theater St. Gallen ein Wagnis eingegangen. Denn zuzuschauen, wie eine Truppe arbeitsloser Klappmaulpuppen erwachsen wird und Piero

Esteriore den Abwart mimt, ist nicht jedermanns Sache – aber durchaus witzig. **Katja Fischer De Santi**

Stellen Sie sich vor: Asterix träumt heimlich davon, mit Obelix ins Bett zu steigen. Donald Duck ist der Trunksucht verfallen und Pu der Bär lässt sich von Heidi, einer stadtbekanntem Nutte, verführen. Sie wären irritiert? Wenn es Heidi und Pu dann auch noch lautstark auf der Bühne treiben, gar etwas schockiert?

Zögerliche Standing Ovations

Dann machen Sie sich bei der deutschsprachigen Erstaufführung des Musicals «Avenue Q» am Theater St. Gallen auf etwas gefasst. Die fröhlichen Handpuppen im Stil von «Sesamstrasse» und

«Muppet Show» haben es faust-dick hinter den Stoffohren. Dauergrinsend haben sie lautstark Sex, sind manchmal rassistisch und vielleicht auch schwul.

Das Premierenpublikum war darüber am Samstagabend mässig schockiert, aber immerhin einigermaßen amüsiert und liess sich – wenn auch etwas zögerlich – zu Standing Ovations hinreissen.

Ein Haufen Verlierer

Die Zurückhaltung könnte auch daran gelegen haben, dass das preisgekrönte Broadway-Musical aus den Federn von Robert Lo-

pez, Jeff Marx und Jeff Whitty 20- bis 30-Jährige ansprechen sollte – ein Alter, das das Publikum in St. Gallen schon länger hinter sich gelassen hatte. Nicht so die Bewohner der «Avenue Q». Aus der «Sesamstrasse» hat man sie – ein arbeitsloser Haufen 20- bis 30-Jähriger (sechs davon aus Stoff und ohne Unterleib, drei Menschen aus Fleisch und Blut) – in die schäbige Avenue Q abgeschoben. Hier sind Wohnungen billig und Träume teuer.

Piero Esteriore im Publikum

Keiner weiss das besser als



Piero Esteriore: «Der Typ, der mit dem Auto in Häuser fährt», wie er sich selber vorstellt. An die grossen Träume des gescheiterten «Music Star»-Kandidaten erinnern nur noch ein paar Glimmer auf seinem Abwart-Kittel. Nun muss er herhalten, als prototypischer Verlierer, als einer, der scheiterte, bevor er richtig anfang. Martin Schöffner mimt den einzigen «realen» Charakter im Musical mit Witz und Grössenwahn und hatte am Samstag dabei das Original stets vor Augen. Der echte

Piero Esteriore sass während der Premiere

ganz zuvorderst. Dass er als einer der ersten applaudierte, dürfte Dominik Flaschka und Roman Riklin beruhigt haben. Sie haben die Figur Esteriore in die deutsche Bearbeitung aufgenommen – und einen Treffer gelandet. Die besten Pointen gingen an diesem Abend ganz eindeutig auf das Konto des ehemaligen «Coiffeurs mit den Zero Points». Der zum Schluss des Zweiakters, kraft seines Amtes als ehemaliger «Music Star»-Kandidat, Princeton und Kate Monster trauen darf.

«Es kotzt mich an»

Doch zuvor «kotzt» es erstmal alle an; das Leben. Princeton (Manuel Steinsdörfer), weil er nach dem Studium keinen Job, keine Bestimmung und kein Geld hat. Kate Monster (Stefanie Köhm), weil sie dauernd Pelz im Auge hat und dafür kein Date. Brain (Jonathan Agar) fühlt sich zu dick und findet, obwohl er Komiker werden will, keine Pointen. Seine Verlobte Christmas Eve (herrlich resolut

Lanie Sumalinog) ist eine Therapeutin ohne Patienten und Rod (Manuel Steinsdörfer), der verklemmte UBS-Banker, hat ein bedrückendes Geheimnis und einen unmöglichen Mitbewohner, Nicky.

Alle ein bisschen rassistisch

Grund, unglücklich zu sein, haben alle Bewohner der Avenue Q – ausser vielleicht das Trekkie Monster, das seine Tage damit verbringt, Pornos zu schauen. Aber die sechs Puppen und drei Menschen nehmen das Leben mit der Fröhlichkeit und Einfachheit der «Sesamstrasse». Dem Urmodell der pädagogisch wertvollen Kindersendung. Seit 40 Jahren wird dort in einfachsten Sätzen das Leben erklärt. Und immer ist alles plüschig bunt und wird mindestens so viel gesungen wie in einem Musical. Ähnlich einfach – und das mit voller Absicht – sind auch die Lebensweisheiten, die Princeton und Co. ins Publikum singen: «Wir alle sind ein bisschen rassistisch», «Alles im Leben ist nur für einen Moment».

Puppenleichte Schwerstarbeit

Was aber «Avenue Q» ausmacht, sind nicht die verbalen Tiefschläge – die wirken eher aufgesetzt. Auch nicht die Geschichte, denn es gibt keine Geschichte – aber trotzdem ein Happy End.

Das grösste Vergnügen an «Avenue Q» sind, neben der mitreissenden Musik der Band unter der Leitung von Robert Paul, die

sechs Darstellerinnen und Darsteller. Diese leisten Schwerstarbeit, die puppenleicht wirkt. Sie erwecken Lucy, Princeton, Rod, Kate, Nicky und Trekkie mit vollem Körpereinsatz zum Leben – und sind dabei stets selber auf der Bühne präsent. Ein Doppelspiel,

an das sich die Zuschauer gewöhnen müssen. Aber wenn etwa Stefanie Köhm ihre Lucy mit einer Stimme wie Marlene Dietrich singen lässt: «I can make you feel special», dabei die Haare schwingt und ihren Ausschnitt zur Geltung bringt, dann will ihr – der pinkfarbenen Puppe Lucy – nicht nur Trekkie Monster sofort in die Umkleidekabine folgen.

Nicht minder faszinierend auch der Paartanz von Claudia Löhr und Florian Claus. Sie erwecken Trekkie Monster und Nicky jeweils zu zweit zum Leben. Indem Löhr die linke Hand der Puppe führt und Claus den Kopf und die rechte Hand bewegt. Perfekt aufeinander abgestimmt absolvieren sie wild gestikulierende Auftritte.

Keine ewige Liebe

Das Fazit: Die Klappmaulpuppen in der Avenue Q sind frech und können singen, aber man würde sich wünschen, dass alle Dialoge Gag-Feuerwerke wären wie die kurze Szene, als Kate Monster mit ihrer Chefin Frau Semmelmöse telefoniert. Ob es die deutsche Fassung von «Avenue Q» auf die grossen Musicalbühnen schafft? Ein zweites «Ewige Liebi» wird daraus sicher nicht.

Heute ab 18.20 Uhr: Im «atelier 3» zeigt TVO Ausschnitte aus der Premiere und Interviews.

Datum: 28.02.2011

ST. GALLER

TAGBLATT

Ausgabe St. Gallen+Gossau

St. Galler Tagblatt AG
9001 St. Gallen
071/272 77 11
www.tagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 29'504
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Theater St. Gallen

Themen-Nr.: 833.4
Abo-Nr.: 833004
Seite: 9
Fläche: 79'811 mm²

Sechs Jahre am Broadway

Avenue Q – die Sesamstrasse für Volljährige – ist ein Erfolgsmusical aus den Federn von Jeff Marx und Robert Lopez. Das Puppentheater lief drei Jahre ununterbrochen am Broadway und

heimste drei Tony Awards ein, für das beste Buch, das beste neue Musical und die beste Partitur. Das Besondere an Avenue Q: Schauspieler und Puppen stehen gemeinsam auf der Bühne. Seit 2006 wird es weltweit aufgeführt. In St. Gallen erarbeiteten Roman Riklin und Dominik Flaschka die erste deutsche Neubearbeitung. (kaf)

